



Mozart: Requiem d-Moll

in der Vervollständigung von Franz Xaver Süssmayr

Mozart: Adagio und Fuge c-Moll

Maria C. Schmid, Sopran ‖ **Amanda Schweri, Alt** ‖
Tino Brütsch, Tenor ‖ **Marc-Olivier Oetterli, Bass** ‖
Ensemble la fontaine ‖ **VOKALENSEMBLE 80** ‖
Bernhard Isenring, Leitung

Samstag, 9. April 2016, 19:30 Uhr, Predigerkirche Zürich
Sonntag, 10. April 2016, 17:00 Uhr, St. Meinradskirche Pfäffikon
www.vokalensemble80.ch



Wolfgang Amadeus Mozart: Requiem d-Moll KV 626

Woran mag es liegen, dass Mozarts Requiem bis in die heutigen Tage hinein nichts von seiner musikalischen und atmosphärischen Ausstrahlung verloren hat? Ist es die einzigartige, nur bei Mozart anzutreffende intensive musikalische Umsetzung des Textes? Ist es die kaum mehr eindeutig zu klärende Frage, woran Mozart während der Komposition des Requiems gestorben ist? Oder hat die romantische Legendenbildung um den unbekanntenen Auftraggeber des Requiems einen nicht mehr wegzudenkenden Zauber über das Werk und dessen Entstehung gelegt? Und wo liegen Reiz und Ansporn der vielen Musiker und Komponisten begründet, das unvollständige Werk zu vollenden?

Der Film *Amadeus* von Miloš Forman von 1984 hatte nochmals tüchtig in der Legendenbrühe herumgerührt, indem nebst weiteren, historisch falschen Details der Komponist Salieri als Gegenspieler Mozarts hervorgehoben wird und der Mozart auch vergiftet haben soll. Fakt ist, dass der exzentrische Graf Franz von Walsegg im Juli 1791 durch einen Boten bei Mozart ein Requiem bestellte, mit der einzigen Bedingung, dass keine Einzelheiten über diesen Kompositionsauftrag an die Öffentlichkeit gelangen durften. Graf von Walsegg hatte mehrfach auf diese verdeckte Weise Werke bei verschiedenen Komponisten bestellt, um sie zu guter Letzt als seine eigenen Kompositionen auszugeben. Mozart arbeitete damals gerade an den Opern «Zauberflöte» und «La clemenza di Tito» und an seinem Klarinettenkonzert; seine Gesundheit war bereits stark angegriffen. Er nahm den Kompositionsauftrag vor allem aus finanziellen Erwägungen gerne an, wurde ihm doch mit 50 Dukaten gleich eine Vorauszahlung geleistet.

Als Mozart am 5. Dezember 1791 starb, war lediglich der erste Satz vollständig komponiert, von den weiteren Sätzen bestanden nur die Gesangsstimmen mit dem bezifferten Bass oder einige wichtige Orchesterpartien. Sanctus, Benedictus und Agnus Dei fehlten völlig. Der Witwe Constanze Mozart war verständlicherweise sehr daran gelegen, dass das unvollständige Werk abgeschlossen wurde, um die Vorauszahlung nicht zurückzahlen zu müssen und die zweite Hälfte der Kaufsumme zu erhalten. Sie beauftragte daher andere Komponisten, meist Schüler Mozarts, mit der Fertigstellung, zunächst Joseph Eybler (1765–1846), später aber Franz Xaver Süssmayr (1766–1803). Schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts erschien die Partitur im Druck, was bereits erste Kritiken über die Arbeit von Süssmayr auslöste, die bis in unsere Tage nicht verstummen. So versuchten unzählige Musiker die Ergänzungen von Eybler und Süssmayr zu korrigieren, zu ergänzen oder die ursprünglich fehlenden Teile durch andere oder eigene Arbeiten zu ersetzen. Und doch hat sich in den nun mehr als 200 Jahren keine andere Ergänzung als die von Süssmayr überzeugend durchgesetzt. Also war die Arbeit von Süssmayr doch nicht ganz so schlecht?

Bernhard Isenring

VOKALENSEMBLE 80

Das Ensemble wurde 1980 von Bernhard Isenring gegründet, der es bis heute leitet. Von Beginn an war beabsichtigt, in der Programm- und Probengestaltung andere Wege zu gehen. So wird bei der Werkauswahl neben bekannter Literatur immer wieder auf unbekannte oder selten gehörte Kompositionen zurückgegriffen. Der Chor besteht aus rund 30 Mitgliedern, die sich grösstenteils stimmlich weiterbilden und mehrheitlich aus der Region Ausserschwyz/Oberer Zürichsee zu den Proben kommen. Die meisten Mitglieder sind noch anderweitig sängerisch und musikalisch tätig, weshalb die Werke selbständig vorbereitet werden und man sich in der Regel nur einmal monatlich zu einer intensiven Probe trifft. Seit Bestehen des Ensembles wurden in über 120 Konzerten Werke von mehr als 80 Komponisten aufgeführt und es konnten immer wieder renommierte Gesangsolisten, Instrumentalisten und Orchester verpflichtet werden.

www.vokalensemble80.ch

Sopran» Christina Braun, Brigitte Fässler, Kathrin Goodall, Annelies Grüter, Elisabeth Isenring, Rosmarie Kälin-Mortensen, Vreni Liebich, Uschi Steiner

Alt» Esther Altorfer-Merz, Monika Gyr, Helen Küchler, Verena Lüscher, Anita Martinez-Trascorri, Annette Ott, Anikó Rietiker-Vértesy, Sybille van Veen, Marianne Zollinger

Tenor» Fabian Bucher, Thomas Kälin, Meinrad Küchler, Urs Maienfisch, Erwin Wyler, Myung-Jong You

Bass» Roman Gemperli, Beat Isenring, Emil Mächler, Urs Schütz, Stefan Stebler, Ruedi Sutter

Leitung» Bernhard Isenring



Maria C. Schmid

erhielt ihre Ausbildung an der Musikhochschule Luzern und schloss ihre Studien mit Auszeichnung und der Verleihung verschiedener Förderpreise ab. Sie konzertiert regelmässig mit führenden Orchestern, Ensembles und Chören in der ganzen Schweiz und im umliegenden Ausland und gehört im schweizerischen Musikbetrieb zu den gefragtesten Sängerinnen des barocken, klassischen sowie romantischen Konzertrepertoires. Schmid singt leidenschaftlich gern auch Liederabende und Kammermusikprojekte. Zahlreiche Konzertmitschnitte verschiedener Radiostationen und CD-Einspielungen dokumentieren ihre Arbeit.

www.maria-c-schmid.ch



Amanda Schweri

studierte an der Hochschule der Künste Bern – mit einem Zwischenjahr am Richard-Strauss-Konservatorium München – und schloss mit Lehr- und Solistendiplom mit Auszeichnung ab. Auch den Abschluss des Opernstudios erhielt sie mit Auszeichnung. Meisterkurse u.a. bei Teresa Berganza und Angelika Kirchschrager ergänzten ihre Ausbildung. Neben den Opernverpflichtungen an verschiedenen schweizerischen Opernhäusern pflegt Schweri eine breit gefächerte künstlerische Tätigkeit im Konzertbereich und ist Preisträgerin mehrerer Wettbewerbe. Sie ist zudem Mitglied von «Les Voc-à-Lises», dem einzigen professionellen Frauenvokalensemble der Schweiz.

www.amandaschweri.ch



Tino Brütsch

erhielt die Gesangsausbildung an der Hochschule der Künste Zürich – nach fünf Studienjahren in Psychologie und Musikwissenschaft – und schloss mit dem Lehrdiplom bei Kurt Huber und mit dem Konzertdiplom mit Auszeichnung bei Christoph Prégardien ab. Es folgten gleichzeitige Studien in Liedgesang bei Daniel Fueter und Hans Andolfsen. Brütsch bestreitet eine reiche Konzerttätigkeit im In- und Ausland, überwiegend in den Bereichen Oratorium, Orchesterlied, Kammermusik in allen möglichen Besetzungen und Lied. Sein Repertoire reicht von Werken der Renaissance bis zur zeitgenössischen Musik. Brütsch ist auf gut einem Dutzend CDs zu hören.

www.vokalmusik.ch/tino.html



Marc-Olivier Oetterli

erhielt mit 11 Jahren ersten Klavierunterricht und trat den Singknaben der St. Ursen-Kathedrale Solothurn bei. Seine Studien schloss er an der Hochschule der Künste Bern bei Jakob Stämpfli ab. Danach folgten Kurse und Unterricht u.a. bei Margreet Honig und Elisabeth Schwarzkopf. Oetterli sang an vielen Opernhäusern im In- und Ausland und wechselte zur Spielzeit 2011/12 als festes Ensemblemitglied an das Staatstheater Kassel. In seinem umfangreichen Konzertrepertoire finden sich z. B. Passionen und Kantaten Bachs sowie die grossen Oratorien von Haydn und Mendelssohn. Er trat mehrfach mit renommierten Orchestern und Dirigenten auf.

www.oetterli.net



Ensemble la fontaine

Seit den späten achtziger Jahren treffen sich Spezialisten der historischen Aufführungspraxis aus der ganzen Schweiz und dem europäischen Ausland zu intensiver Probenarbeit und Konzerten. Die Devise «la fontaine» bestimmt die Orientierung an historischen Spielweisen, die Wahl des Instrumentariums und die Benutzung von Urtexten – durchaus im Wissen um die Relativität historischer Erkenntnis! Den Schwerpunkt der Ensemble-Tätigkeit bildet die Musik des Barock und der Klassik. In der Grösse flexibel kann das Ensemble Aufgaben als Kammerorchester, Oratorienorchester oder Sinfonieorchester übernehmen.

www.ensemble-la-fontaine.ch



Bernhard Isenring

Organist, Schulmusiker und Chorleiter, erhielt seine Ausbildung an der Musikakademie und der Universität Zürich und bildete sich anschliessend in Sologesang bei Nina Nüesch und Werner Ernst weiter. Von 1974 bis 2008 war Bernhard Isenring Hauptlehrer für Musik (Orgel, Klavier, Gesang, Chor und Schulmusik) an der Kantonsschule Ausser-schwyz. Er leitete von 1973 bis 2011 den Chor der Heilig-Kreuz Kirche, Zürich-Altstetten. 1980 gründete er das VOKALENSEMBLE 80.



Eintritte

Predigerkirche Zürich

CHF 45.–

nummerierte Plätze nur im Vorverkauf ab Montag 1. Februar über
www.vokalensemble80.ch oder telefonisch 0900 441 441
übrige Plätze an der Konzertkasse 1 Stunde vor Konzertbeginn

St. Meinradskirche Pfäffikon

Kollekte – wir danken für einen dem Konzert angemessenen Beitrag!

Wir danken

für die Unterstützung unserer Konzerte durch



BEZIRK HÖFE



gemeinde
freienbach

AVINA STIFTUNG



Hofleute zu Pfäffikon

MARKANT-Stiftung



und eine grosse Anzahl von Privatpersonen aus der Reihe unserer Konzertbesucher

Ein besonderer Dank

geht an Monika Isenring Wild und Daniel Peterhans von C3 Schweiz AG, Zürich,
für Erstellung unserer Flyer in den vergangenen 6 Jahren.